



Do kuu niss mehr üü gsei

ÜBER statt ÜBRIG gilt im Hennebergischen und Itzgründischen, auch reduziert: „Do kuu niss mehr üü gsei“. ÜBERKEHR heißt die beim Dreschen anfallende Spreu aus Halm- und Ährenresten. ÜBERLÄNG sagt man im Westen für überzählig, während im Nordosten das Adjektiv ÜBERLEI gebräuchlich ist: „Dos äwverläng Kruit von nächte (gestern)“, „Haste noch Jeld iwverlee?“. ÜFER nennt man in der Nordhälfte eine kleine Anhöhe, einen Abhang, eine Böschung oder einen Feldrain. Lautformen: „Üwer, Iewer, Ewer, Euwer, Äiwer“. ULSTER bezeichnet neben AULER und ULLER am thüringischen Ostrand einen schleimigen Auswurf. UMBROT heißt in Nordthüringen die Vespermahlzeit. UMGANG ist die kirchliche Prozession im Eichsfeld. UMGEHEN ist die verhöhlende Bezeichnung für das Erscheinen von Verstorbenen und Spukgestalten im Südosten: „Dar Schöppach soll uff'n Gottsacker umgieh“. Dr. Karl SPANGENBERG

INALLER KÜRZE



Das schönste Fest für Anja und Dr. Reik Kalnbach war ihre Hochzeit im Juli dieses Jahres, die in Weimar gefeiert wurde. Brautmutter Regina Suck aus Bad Berka schickte uns dieses zauberhafte Bild.

Einsendungen an: Thüringer Allgemeine, Stichwort: Feste, Postfach 800561, 99031 Erfurt, oder Mail an [thueringer-allgemeine.de](mailto:thueringer-allgemeine.de)

Diaschauen [www.thueringer-allgemeine.de/thueringen](http://www.thueringer-allgemeine.de/thueringen)

ARTERN. Der traditionelle Zwiebelmarkt erwartet von heute an bis zum Sonntag viele Besucher. Morgen wird 9 Uhr die Zwiebelkrone am Rathaus aufgezogen. Damit beginnt zugleich das Marktreiben mit regionaltypischen Angeboten, mit viel Musik und Unterhaltung.

WIEHE. Die Tore ihres Bauernhofes macht Familie Günther in Wiehe heute weit auf und erwartet viele Gäste zum Kartoffelfest. Eine Technikschaue kann bewundert werden. Allerlei entsteht aus der vielseitigen Knolle: Kartoffelmännchen, Kartoffelrücken und natürlich Leckeres für den Magen.

ESCHWEGE. Ein Antik- und Sammlermarkt erwartet Sonntag 8 bis 17 Uhr auf dem Festplatz am Werchen Besucher. Neben Kunsthandwerk und Gebrauchswaren gibt es hier auch einen Spezialitäten-Landmarkt.

MÜHLHAUSEN. Zu einem Tag der offenen Tür bittet morgen das Fernmeldemuseum an der Krümme und zeigt das Telefonieren in den vergangenen 100 Jahren. Geöffnet ist 10 bis 17 Uhr.

UDERSLEBEN. Der Herbst ist die Zeit des Drachensteigens. Doch bevor sich die fantasievollen Gesellen am 13. Oktober im Winde am Himmel über dem Uderslebener Flugplatz wiegen, sind dort am Samstag erst noch einmal Segel- und Motorflugzeuge zu beobachten.

# Ein letztes Geheimnis bleibt

Rainer Hohberg widmet sich Elisabeth und enthüllt im neuesten Buch wahren Kern Thüringer Sagen

Hauptberuflich ist Rainer Hohberg Schriftsteller. Sein Zweitjob ist Detektiv. Sagedetektiv, um genau zu sein. Als solcher spürt er dem Funken Wahrheit nach, der neben Gespenstischem und Fantasievollem in den Sagen steckt, die sich um zahlreiche Thüringer Orte ranken.

cher. Seit 1985 ist er freier Autor. Die Arbeit mit den jungen Leuten kommt ihm dabei noch heute zugute. Er kann sich ihr Fühlen und Denken hineinversetzen. Wenn sich der Schriftsteller Hohberg aber auf Wahrheitssuche begibt, wird er zum Detektiv. So hat er das Steinbild des „Kranichfelder Leckarsches“ mit einem Teleskop unter-

in früherer Zeit gelebt haben und mit Alltagssituationen umgegangen sind.“ Rainer Hohberg leistet zwar Aufklärungsarbeit. Ihren Zauber verlieren die Sagen für den Autor aber dennoch nicht. „Eine Sage gibt ihr

Chronik Einblick genommen hat. Dennoch erzählten sich die Leute, man habe die Frau zur Strafe in einen Turm auf Schloss Tenneberg eingemauert. Als weiße Frau – eine Untote, die keine Ruhe findet – soll sie umhergegangen sein. „Man muss allerdings wissen, dass früher Weiß die Farbe der Trauer war, nicht Schwarz“, erklärt Rainer Hohberg. Vermutlich war diese Frau also keine Untote, sondern wahrscheinlich eher eine Trauernde.

Seine Vorliebe für Sagen hat Rainer Hohberg bereits in seiner Kindheit entdeckt. Aufgewachsen ist er in Eisenach, am Fuße der Wartburg. „Eine verdammt sagenreiche Gegend“, sagt Rainer Hohberg. „Zu Hause und in der Schule wurden uns viele Sagen erzählt.“ Schon als kleiner Junge habe er versucht, einen Schatz aus einer Sage zu finden, jedoch ohne Erfolg. Entmutigt hat ihn das nicht. Im Gegenteil: Die Motivation ist bis heute geblieben.

Und so ist es nicht verwunderlich, dass er auch zum Elisabeth-Jahr mit Sagen und Legenden beiträgt. Gemeinsam mit Sylvia Weigelt hat er sich einer Frau gewidmet, die durch ihre außergewöhnliche Persönlichkeit auch nach 800 Jahren nicht in Vergessenheit geraten ist und um die sich, wie es bei solchen Menschen oft der Fall ist, unzählige Geschichten ranken – die heilige Elisabeth. In „Brot und Rosen“ will Rainer Hohberg keine Schätze heben, aber doch auf Entdeckung gehen. Nämlich nach dem wahren Leben der ungarischen Königstochter.

Aus dem Buch „Brot und Rose“ mit Sagen und Legenden um die heilige Elisabeth von Rainer Hohberg und Sylvia Weigelt liest am 14. November 19 Uhr Hohberg im Café Paul in Erfurt und am 4. Dezember in der Stadtbibliothek Gera und aus seinem neuesten Buch „Thüringer Sagengeheimnisse“ am 31. Oktober im Baumbachhaus in Kranichfeld.



KUNSTVOLL: Mit ihren Collagen hat Bea Berthold das Buch „Brot und Rosen“, das im vorigen Jahr im Wartburg Verlag erschienen ist, liebevoll gestaltet.

Von Carmen BRÜCKNER

WALTERSHAUSEN. Das eingemauerte Kind beschäftigt Rainer Hohberg sehr. Ein Motiv, das sich durch viele Sagen zieht – auch in Thüringen. „Doch auf keiner Thüringer Burg wurde jemals ein eingemauertes Kind gefunden“, sagt Rainer Hohberg. Das verblüfft wenig. Bedenkt man jedoch, dass Sagen bei aller Fantasie immer einen wahren Kern enthalten, muss es etwas auf sich haben mit dem eingemauerten Kind. Rainer Hohberg ist dem Geheimnis auf der Spur, doch am Ziel ist er noch nicht. Das eingemauerte Kind stehe mit dem Opferkult des Mittelalters in Verbindung.

So viel kann er schon einmal sagen. „Kinder einzumauern klingt böse, war es aus heutiger Sicht auch. Aber zu jener Zeit galten Kinder als besonders wertvolle Opfer, weil sie unschuldig waren“, erklärt Rainer Hohberg. Es ist die Mischung aus Wahrheit und Fantasie, die für den Schriftsteller Rainer Hohberg den Reiz an Sagen ausmacht. „Der Gespensterglaube ist faszinierend. Es ist aber genauso spannend, zu zeigen, was dahintersteckt.“

Eigentlich ist Rainer Hohberg, der 1952 in Eisenach geboren wurde, Autor von Kinderbüchern, Hörspielen, Märchen- und Sagenzählungen sowie von Büchern zur Thüringer Kulturgeschichte. Er studierte am Leipziger Literaturinstitut und zog nach Jena. Hier wirkte er als Redakteur einer stadteigentlichen Schriftenreihe. Später war er Initiator und Leiter verschiedener Gruppen kreativ tätiger Kinder und Jugendli-

sucht und festgestellt, dass es sich in Wirklichkeit um ein Schweinsgesicht handelt.

„Um Sagengeheimnisse zu lüften, muss man viele Wissenschaften heranziehen.“ Neben der Sagenliteratur stützt er sich auch auf Forschungsergebnisse von Historikern, Archäologen, Volks- und Landeskundern. Auch Gespräche mit Menschen aus der jeweiligen Region seien dabei aufschlussreich. „Denn Sagen überliefern, wie Menschen

Geheimnis nie vollständig preis. Das ist das Schöne.“ Elf Sagen klärt Rainer Hohberg in seinem neuen Buch „Thüringer Sagengeheimnisse“ auf – jedenfalls ein Stück weit. Das ist zum Beispiel die Geschichte von der „falschen Königin“. Sie handelt von einer unbekanntem Dame, die im 17. Jahrhundert am Gothaer Hof aufgetaucht ist und sich als geschiedene Gattin des englischen Königs Blaubart ausgab. Der damalige

Herzog glaubte ihr, tatsächlich war sie aber eine Hochstaplerin. „Vermutlich war sie eine Dienerin der wahren Königin“, ergänzt Hohberg. Als Strafe musste sie den Rest ihres Lebens in Haft auf dem Schloss Tenneberg verbringen.

„Im Gothaer Archiv kann man nachlesen, dass diese Dame sehr gute Haftbedingungen hatte und nach ihrem Tod auf einem Friedhof beigesetzt wurde“, sagt der Autor, der selbst in die

## Mit Hund durch den Reinstedter Grund

DRÖSSNITZ. Das kleine 160-Seelen-Dörfchen im Weimarer Land, das in die Stadt Blankenhain eingemeindet wurde, ist der Ausgangspunkt für die letzte Wanderung in diesem Jahr, zu der die Hundeschule „Passion“ aus Weimar-Schöndorf am kommenden Sonntag einlädt. Um 10 Uhr treffen sich alle Wander- und Naturfreunde mit und ohne Hund am Steinkreuz. Während der etwa dreistündigen Tour durch den Reinstedter Grund, die von Hobbyhistoriker und Hobbygeologe Gunter Braniek geführt wird, ist Wissenswertes über die Region zu erfahren. Für die Hunde bietet sich Gelegenheit, unter Aufsicht miteinander zu spielen. Und natürlich gibt es auch wieder Tipps zur Erziehung und Haltung der Vierbeiner.



## Zwölf Mal Thüringen

Diese Radierung von J. W. C. Roux von 1818 von Dornburg ziert das Titelblatt des neuen Kalenders „Land und Leute – gestern und heute“. Herausgegeben von Günther Drommer, befasst sich das Kalendarium auf vielseitige Weise mit Thüringen. So mit Helmut Recknagel, den Buckelapothekern, Bach oder Orchideen im Leutratl.

# Sommerfrische für Tenor und Dichter

Vor 134 Jahren kamen die ersten Urlauber nach Tabarz, Büchlein erzählt über drei berühmte Gäste

Den Urlaub nicht zu Hause zu verbringen, sondern zu verreisen, das kam schon Mitte des 19. Jahrhunderts in Mode. Wer es sich leisten konnte fuhr in die Sommerfrische. Zum Beispiel in den Thüringer Wald.

TABARZ. Der Luftkurort am Nordrand des westlichen Thüringer Waldes war im 19. Jahrhundert eine beliebte Sommerfrische. Solche bekannten Persönlichkeiten wie der Schriftsteller Theodor Fontane, der Verfasser des „Struwwelpeterbuches“ Heinrich Hoffmann oder der Wagnersänger Max Alvary verbrachten hier

viele erholsame Tage. In Ihrem Büchlein „Sommerfrische Tabarz 1873 – 1913“ geht Ruth Wesemann der Frage nach, welche Faszination der Ort auf

die Gäste ausübte. Die Kurlisten der Tabarzer Sommerfrische vermerken Berufe wie Bankbeamter, Bauinspektor, Oberstleutnant. Und die kamen mit

ihren Familien beileibe nicht nur im Sommer in diesen zaubernden Ort und auch nicht nur einmal. Ja, sogar aus dem Ausland. Denn hier fanden sie



MÄRCHENWIESE: Erinnerung an Kurgast Heinrich Hoffmann, Vater des Struwwelpeters.

frische Luft, klares Wasser, Wald und Tabarz war gut zu erreichen – auch mit der Eisenbahn. Fontane weilte hier 1873 ganze sieben Wochen und erkundete von hier aus den Thüringer Wald. Zehn Jahre lang war Struwwelpeter-Vater Heinrich Hoffmann treuer Kurgast in Tabarz und Wagnertenor Max Alvary ließ sich hier sogar eine luxuriöse Doppelvilla errichten. Für den kleinen Thüringer Wald-Ort brachten die vielen Gäste einen immensen wirtschaftlichen Aufschwung.

„Sommerfrische Tabarz 1873 – 1913“ von Ruth Wesemann aus dem Verlag Rockstuhl ist im Buchhandel erhältlich.

KALENDERBLATT

Freitag  
5. Oktober  
2007

271. Tag des Jahres  
94 folgen

NAMENSTAG:  
Meinolf, Placidus, Attila,  
Timerlin und Gallus

SPRUCH DES TAGES:  
Jede Generation lacht über  
Moden, aber folgt den Neuen  
treu. Henry David THORAU

AUS ALTEN ZEITUNGEN:  
Die Eisenacher Zeitung be-  
richtete vor 100 Jahren über  
den Radunfall eines Eisenacher  
Gymnasiasten: Am Donnerstag  
unternahmen zwei Gymnasiasten  
von Eisenach aus eine Radtour  
über den Kiesel nach Salzungen.  
Auf der Fahrt von Waldfish ver-  
lor die beiden Schüler die Herrschaft  
über das Rad, so daß der zuerst  
Fahrende mit dem Rad gegen das  
Wildgatter flog. Der Fahrer über-  
schlug sich und blieb bewußtlos  
am Platz, während das Rad stark  
beschädigt wurde. Durch den Auf-  
prall des ersten Rades flog das  
Gatter auf, so daß der zweite  
Fahrer ungehindert passieren konnte.

BAUERNREGEL:  
Im Oktober Sonnenschein  
schüttet Zucker in den Wein.

## Pilze im herbstlichen Buchenwald



WEHNDE.

Auf den Spuren der Braunbären führt Diplom-Biologe Arne Willenberg die Wanderer am Samstag entlang des Nordrandes des Ohmgebirges, um mit ihnen die herbstlichen Buchenmischwälder auf Buntsandstein und auf Muschelkalk zu betrachten. Natürlich werden unterwegs bei diesem Wetter sicher auch Pilze entdeckt. Lebenswichtig ist es dabei, die essbaren von den giftigen Arten zu unterscheiden. Deshalb wird das Bestimmen der Pilze unterwegs auch eine große Rolle spielen. Dabei geht es aber nicht nur um die Großpilze, sondern auch um die vielen anderen, die für den Naturhaushalt eine Rolle spielen. An Beispielen werden Lebensweisen der Pilze wie Mykorrhiza, Symbiosen, Parasitismus und Saprophytismus erläutert. Treffpunkt ist 9 Uhr am Ortsausgang Wehnede.

## Geburtstagsfest im Bauernhof

ERFURT.

Der Kinderbauernhof im ega-park begeht sein 10-jähriges Jubiläum am Wochenende unter den wachsamen Augen einer Heerschar von Vogelscheuchen rund um den Kinderbauernhof mit einem fröhlichen Fest für die ganze Familie und einem bunten Herbstmarkt. Dazu wird es zwei große Kürbisausstellungen geben. Die Gernewitzer bringen ihre Strohtiere mit. Der Hufschmied kommt, um den Huftieren neue Eisen zu verpassen, und die Schafe und Ziegen erhalten eine fachmännische Pediküre. Die Pferdesportgemeinschaft aus Waltersleben ist zu Gast. Im Hüttendorf der Handwerker und Gärtner gibt es herbstliche Produkte und es wird gebastelt. Und natürlich steigen Drachen in den Himmel.